

Bilstein-Geschichte im Mittelpunkt

Schwerpunktausgabe der Heimatblätter erzählt auch von den Anfängen im Haus Hammacher

Hohenlimburg. Einen umfassenden Blick auf die Geschichte der Firma Bilstein bieten die Hohenlimburger Heimatblätter in ihrer aktuellen Ausgabe vom Oktober – und erinnern dabei einmal mehr an Haus Hammacher. Das Fachwerkhaus an der Bundesstraße 7 zwischen Hünenpforte und der Ecke Dolomitstraße Richtung Lennetal dient heute der Jugendhilfe Selbecke. Vor 112 Jahren war dort ein Gasthof – und die Keimzelle des Kaltwalzwerks von Gustav Kreinberg und Friedrich Bilstein.

Letzterer stammte für damalige Verhältnisse aus einer wohlhabenden Familie und arbeitete zunächst in der Holzhandlung seiner Eltern

mit. Doch damals war das Metallgewerbe auf dem Vormarsch, rund 20 Kaltwalzunternehmen gab es in Hohenlimburg – und Bilstein wollte in die Branche einsteigen. Mit Fritz Hulvershorn und dem Kaufmann Gustav Kreinberg gründete er im Jahr 1911 die Handelsgesellschaft

Bilstein und Co – und baute den Tanzsaal des Gasthofes Haus Hammacher zur ersten Produktionsstätte um. Der angrenzende Hof diente als Lager. Mit einem Pferdefuhrwerk ließ Bilstein das Rohmaterial anliefern – warm gewalzter Bandstahl, produziert in dem Eisen- und

Stahlwerk von Hoesch an der Oeger Straße.

Schon im ersten Monat konnten 15,7 Tonnen Kaltband hergestellt werden. Das fertige Kaltband ging zum Bahnhof Hohenlimburg, von wo es per Zug transportiert wurde zu Kunden in der Region. Heute, 112 Jahre später, ist aus der kleinen Produktion in einem Tanzsaal ein Global Player geworden. Die Firmenzentrale der „Bilstein Group“ liegt inzwischen im Weinhof und die Herausforderungen sind vielfältig – vom Ukraine-Krieg und Lieferengpässen über steigende Kosten für Rohstoffe und Energie bis hin zur schwächelnden Konjunktur und ambitionierten Klimazielen.



Im Tanzsaal von Haus Hammacher war das erste Kaltwalzwerk von Bilstein. Die Heimatblätter erinnern.

BILSTEIN GROUP